Zeitschrift: Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (2006)

Heft: 67

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 67 März 2006

Auf der Titelseite:
Vase von Mario Mascarin, Steinzeug
H 20,1 cm. 1947
Museum Bellerive, Zürich

Liebe Keramik-Freunde

Wie im letzten Bulletin angekündigt, werden wir unsere Jahresversammlung, es wird die sechzigste sein, Samstag, den 6. Mai in Winterthur durchführen. In Winterthur wäre viel zu sehen, aber leider nur wenig, das mit der Vergangenheit der Stadt so viel zu tun hätte, wie das hier einst blühende Hafnergewerbe. An dieses erinnerte vor noch nicht langer Zeit eine im Untergeschoss des Heimatmuseums Lindengut gezeigte Dauerausstellung. Leider ist diese nun seit längerer Zeit schon ausgeräumt. Umso wichtiger scheint es mir, mit unserem Kommen den keramischen Beitrag der Stadt, der ein Beitrag von "europäischer Bedeutung" ist, am Ort selbst in Erinnerung zu rufen. Wir tun dies in der Hoffnung, dass das grosse Erbe hier nicht vollends in Vergessenheit gerät und die Ausstellung im Lindengut bald wieder neu, umsichtig und kompetent eingerichtet zu sehen sein wird.

Der bedeutenden Hafner-Vergangenheit der Stadt werden wir auf der Mörsburg mit dem ältesten am originalen Standort vollständig erhaltenen Winterthurer Ofen mit einem Referat mit Lichtbildern gedenken. Das detaillierte Programm der Tagung werden Sie anfangs April erhalten.

Unsere Herbstreise wird ins nachbarliche Süddeutschland führen. Der Raum Ludwigsburg - Karlsruhe - Strassburg ist für den Keramikfreund immer eine Reise wert. Als Datum merken wir uns das Wochenende vom 15. Oktober vor. RS

VEREINSNACHRICHTEN

Im Hinblick auf die Jahresversammlung vom 6. Mai 2006 finden Sie hier den **Bericht unseres Kassiers:**

Einnahmen		
Mitgliederbeiträge	32'887.35	
Inseratenverkäufe	2'756.00	
Erträge Publikationsverkäufe & Reise	11'898.80	
Bankerträge & Zinsen	1'040.40	
Total	48'582.55	+48'582.55
Ausgaben		
Druckkosten Bulletin & Verzeichnis	9'439.20	
do. Mitteilungsblatt & Bücherliste	38'148.95	
Porti	14'728.91	
Administration & Honorare für Übersetzung & Grafik	4'029.80	
Beitrag Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramik	3'000.00	
Postgebühren	111.40	
Bankspesen	278.50	
Total	69'736.76	-69'736.76
Ausgabenüberschuss		**21'154.21**

Vermögensrechnung in Schweizer Franken

	Aktiven		Passiven	
	12.2004	12.2005	12.2004	12.2005
ZKB – Konto Korrent	25'145	2'994		
Bond Fund Lux. ZKB	49'889	50'886		
Vereinsvermögen alt			76'280	75'034
Ausgabenüberschuss			-1'246	-21'154
Vereinsvermögen neu			75'034	53'880

DANK AN FRIEDERIKE FELBER

Im vorletzten Bulletin Nr. 65 hat Frau Friederike Felber-Dätwyler, die Gattin unseres Ehren-Präsidenten, "in eigener Sache" bekanntgegeben, dass dies die letzte von ihr redaktionell betreute Nummer sei. "23 Jahre sind genug", schrieb sie und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sich jüngere Kräfte für die Arbeit finden werden. Es ist dies eine Hoffnung, die wir sehr teilen.

Rique Felber hat die Herausgabe des seit 1974 erscheinenden Bulletins 1982 von Herrn Dr. Ehmann mit Nr. 21 übernommen; über mehr als zwei Jahrzehnte legte sie mit zuverlässiger Regelmässigkeit im Herbst und im Frühling jeweils eine Nummer vor, die über das aktuelle Geschehen wie Ausstellungen und Auktionen auf dem Gebiet der Keramik orientierte. In dieser Zeit brachte sie über vierzig Nummern heraus; dies ist eine Leistung, die unsere Anerkennung verdient und für die ihr hier nochmals besonders gedankt sei.

Aber vergessen wir nicht: Rique Felber verdanken wir als der rechten Hand unseres einstigen, langjährigen Präsidenten noch viel mehr, sei es für ihre Hilfestellungen bei der Vorbereitung vieler Jahresversammlungen und Vereinsreisen oder sei es als Berichterstatterin von solchen. Ihr verdanken wir die redaktionelle Betreuung des schönen Mitteilungsblatts Nr.100 mit der Arbeit "Paul Scheurich und Meissen" von Gisela Reineking von Bock sowie die Initiative zur Ausstellung *Z = Zürich*, die 1983 im Schweizerischen Landesmuseum gezeigt wurde (siehe Mbl. 98 S.25/26).

Über all die vergangenen Jahre ist auch Rique in die Jahre gekommen, die runde Geburtstage bringen. Ein solcher steht sowohl für sie als auch für unseren Ehren-Präsidenten bevor, was uns Gelegenheit gibt, unseren Dank mit den herzlichsten Glückwünschen zu verbinden. RS

MARIO MASCARIN

Vor allem in Basel werden sich einige unserer älteren Mitglieder noch an Mario Mascarin erinnern, den Keramiker, der, nachdem er von 1944 bis 1946 Betriebsleiter der Firma Paul Eisen in Basel war, 1946 seine eigene Werkstatt in Muttenz eröffnete und dieser bis zu seinem 1966 erfolgten Tod vorstand. In diesen zwei Jahrzehnten nach Kriegsende verfolgte er mit grosser Konsequenz die Entwicklung einer Keramikproduktion, welche zum einen Teil aus bemalten Fayencen gehobenen alltäglichen Bedarfs, zum andern Teil aber aus Gefässen, vor allem aus Vasen von nach den Regeln der Geometrie und des 'Goldenen Schnitts' klar proportionierten Formen bestand.

Es war diese zweite Linie, auf die er bald seine grösste Mühe verwandte. Dabei war ihm die Form nicht Zweck an sich, sondern mehr nur Mittel zum Zweck. Das Gefässrepertoire war deshalb nicht sehr gross, blieb

Fussschale von Mario Mascarin, Steinzeug
Durchmesser 10,5 cm, 1951, Museum Bellerive, Zürich

vielmehr auf bewährte Typen beschränkt. Umso reicher war die Palette der Glasuren, die Mario Mascarin unermüdlich pröbelnd entwickelte, um seine Gefässe einzukleiden. Was er anstrebte, war eine auf wissenschaftlicher Grundlage erzeugte Keramik von der Einfachheit und von der natürlichen und doch geheimnisvollen, dauerhaften Schönheit von Edelsteinen. Die Welt chinesischer Glasuren war ihm dabei fernes Ideal.

Um hochgebranntes Steinzeug von der Art des chinesischen herzustellen, fehlte es in Basel nun freilich an Tonen, die sich entsprechend hoch brennen liessen und stand auch nur ein elektrischer Ofen zum Brennen von Töpferwaren, nicht von Steinzeug zur Verfügung.

Mario Mascarin hat dennoch versucht, Mischungen aus rotbrennendem Klinkerton mit verhältnismässig tiefem Sinterpunkt von um 1050/1100 Grad herzustellen und die Farben und das Fliessverhalten dazu passender Glasuren auszureizen. Dabei kam es mehrfach vor, dass er seinen Ofen bis zum Schmelzen der Heizspiralen überforderte. Erst in den Sechzigerjahren wurde ein kleinerer Ofen angeschafft, mit dem sich höhere Temperaturen erzielen liessen und setzten Versuche ein, mit entsprechend hochbrennenden Tonen zu arbeiten.

Mario Mascarin war ein Keramiker, der den Beruf in seiner technischen und sozialen Dimension ganzheitlich sah und ausübte. Wie er dazu kam, ist in Anbetracht seiner Herkunft und seiner Ausbildung alles andere als selbstverständlich. Sein Vater war Venezianer und von Beruf italienischer Zollinspektor, der seinen Sohn im Hinblick auf eine sichere Zukunft nach dem Militärdienst zum Buchhalter ausbilden liess und ihn zum weiteren Studium und zum Erlernen der deutschen Sprache 1924/25 nach Wien schickte. Dort aber wandte sich Mario dem Journalismus und der Kunstkritik zu; da er ein erklärter Gegner des aufkommenden Faschismus war, arbeitete er 1927/28 im Tessin und ab 1929 als Sonderkorrespondent einer italienischen Zeitung in Norwegen, bis deren Büros in Rom von den Anhängern Mussolinis in Brand gesteckt wurden.

In jenen Jahren hatte Mario Mascarin auch erste Kontakte mit keramischen Betrieben. 1926 war er in Nove, einem Zentrum für die Fabrikation von in traditioneller Manier bemalten Majoliken. Und nach der gewaltsamen Schliessung seiner Zeitung blieb er vorerst in Norwegen, woher seine erste Frau stammte; er fand dort Arbeit in einer einfachen Töpferei. Nach seiner Rückkehr in den Tessin war er von 1932 bis 1935 weiterhin als Journalist tätig. Von einer zünftigen Ausbildung als Keramiker hören wir in dieser ganzen Zeit nichts.

1936 aber, nach seiner Übersiedlung nach Zürich, muss er sich in der Töpferei des Vaters von Bildhauer Arnold d'Altri mit grossem Elan der Keramik zugewandt und sich eingehend mit der Herstellung von bemalten Fayencen und der Entwicklung einer eigenen Palette bis hin zu Lüsterdekoren befasst haben. 1940 wurde er Leiter der Abteilung für Kunstkeramik der Ziegelei Thayngen, 1943 Betriebsleiter der Firma Eisen in Basel. Hier wie dort fiel ihm nun die Aufgabe zu, alle Arbeitsprozesse zu kontrollieren und dafür zu sorgen, dass die Arbeiten genau nach Vorgaben ausgeführt wurden. Arbeitsteilung war für ihn in der Töpferei noch eine Selbstverständlichkeit. Mit seinem ganzheitlichen Verständnis der Arbeit des Keramikers aber hat er damals Nachwuchskräfte wie Philippe Lambercy und Edouard Chapallaz wegweisend beeindruckt, die sich dann bald als Pioniere der wenig später in der Schweiz aufkommenden Studio-Keramik profilierten.

RS

Eine Ausstellung mit Arbeiten von Mario Mascarin wird vom 13. Mai bis zum 15. Juni im Kunst Raum Riehen zu sehen sein (siehe Ausstellungen).

ARTIGIANI DELLA TERRA

Die Ziegler von Riva San Vitale und das Zieglerhandwerk im Tessin.

Am 27. Januar, dem Tag des grossen Schneefalls im Tessin, ist in Riva San Vitale ein Buch präsentiert worden, das dem im Tessin, besonders aber in Riva San Vitale einst blühenden, heute aber fast vergessenen Zieglerhandwerk gilt.

Riva San Vitale, 1941

Unser Mitglied Sandra Eberhardt-Meli hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Handwerk vor seinem gänzlichen Verschwinden sowohl sprachwissenschaftlich als auch sachgüterkundlich zu dokumentieren. Die Aufnahme und Beschreibung von Wortschatz und Arbeit, von Werkzeug und Erzeugnis war nur noch möglich, weil sich die Verfasserin auf Auskünfte von Personen stützen konnte, die das Handwerk noch ausgeübt hatten oder mit ihm aufgewachsen waren. Ergebnis der Studie ist eine sorgfältige Beschreibung und Veranschaulichung der Arbeitsprozesse von der Gewinnung und Aufbereitung des Tons über die Formgebung, das Trocknen, die Konstruktion des Ofens, die Beschaffung des Brennholzes, das Einsetzen des Brenngutes und den Brand bis zum fertigen Produkt (Dachziegel, Backsteine, Bodenplatten und Röhren).

Ausgehend von dieser Arbeit hat Frau Eberhardt in ihrer Dissertation die Frage nach dem Zieglerhandwerk auf das Kantonsgebiet des Tessins ausgeweitet. Dazu hat sie ein Inventar der hier bekannten Tonlagerstätten sowie der quellenmässig belegten Brennöfen erstellt. Aus diesem geht hervor, dass Kleinziegeleien, wie es sie in Riva gab, einst weit verbreitet waren und ein Ofen oft auch an abgelegenen Orten mit Lehmvorkommen bei Bedarf nur für kurze Zeit zum Brennen von Ziegeln errichtet wurde.

Welche Verwendung aber fanden die Terrakotten dieser Kleinziegeleien in der tessinischen Baukunst? Die Frage, mit der sich die Autorin zum Schluss beschäftigt, ist bis heute kaum je gestellt worden, so dass die Rolle, die Baukeramik hier spielt, bisher so gut wie unbeachtet blieb. Dies erstaunt umso mehr, als die Verwendung von Terrakotta - nun abgesehen von den ins Auge fallenden Ziegeldächern – an verschiedenen repräsentativen Bauten ganz evident ist. Backsteine kommen da nicht nur unter Verputz vor, sondern auch als Sicht- und Ziersteine. Frau Eberhardt zeigt dies an einer Serie von Bauten beispielhaft auf. So ver-

Spätgotischer Terracotta-Fries am Langhaus von Santa Maria degli Angioli, Lugano

weist sie fürs frühe 16. Jahrhundert auf die Kirche Sta. Maria degli Angioli in Lugano mit ihren die Mauerkronen schmückenden Bogen-, Zahn- und Konsolfriesen aus Backstein sowie die Bogenformen und Friese am Turm. Fürs 17. Jahrhundert ist die Fassade der Kirche von Origlio mit ihren aus Backstein gebildeten Profilen nach einem Prinzip gestaltet, das sich etwas später noch an den Palästen Riva in Lugano wiederfindet. Wieder anders erscheint der Backstein als dekoratives Element bei der Konstruktion von Fensterbögen und Friesen an der Kirche von Bioggio im späten 18. Jahrhundert nach einem Prinzip eingesetzt, das dann am 1863-73 errichteten Bau der Probsteikirche SS. Cosmas und Damian in Mendrisio nochmals viel reicher zur Anwendung kam.

Ein eigenes Kapitel gilt den keramischen Fussböden. Die Probleme, die sich hier stellen, kommen vor allem am Beispiel der Bodenfliesen der Kirche S. Giovanni Battista in Mendrisio zur Sprache. Marmorierte Fliesen, wie sie dort um 1730 verlegt wurden, fabrizierten die Ziegler von Riva noch im 20. Jahrhundert.

Es ist wahr, dass Terrakotten am Bau häufig im Zusammenhang mit Reparaturen und Restaurationen Verwendung fanden und finden. Solche späteren Eingriffe zu erkennen ist nicht leicht. Auch die Frage, ob diese oder jene Backsteinstruktur ursprünglich nicht einst unter Verputz lag oder unter Verputz liegen sollte, kann schwierig sein. Die Verfasserin versäumt nicht, solche Probleme zu signalisieren. Als Beispiel sei hier die Backsteinrosette der Fassade von Sta. Maria degli Angioli genannt, welche auf die Renovation von 1929/30 zurückgeht.

Frau Eberhardt hat eine ausgesprochen interdisziplinäre Arbeit geschrieben, die mit Sprachwissenschaft, Volkskunde und Kunstgeschichte zu tun hat. Sie gilt einem Handwerk, das in der archaischen Form, in der es in Riva noch ausgeübt wurde, einst in den Kulturkreisen der Alten Welt sowohl im Orient als auch im Okzident weit verbreitet war.

Insofern ist es weit über die eigene Region hinaus von Bedeutung, erscheint es nicht nur als ein eigenständiger Ableger der grossen Cotto-Landschaft Lombardei und der Poebene, sondern als Teil jenes Teils der "globalen" Gesellschaft, die nicht weltwirtschaftlich diktiert ist, sondern bedürfnisgerecht lebt. Diesem kostbaren Patrimonio Sorge zu tragen ist im Tessin nun ein Verein "Cotto ticinese"gegründet worden, der es sich zum Ziel setzt, das alte Zieglerhandwerk in Riva San Vitale neu zu beleben. Wir wünschen diesem Projekt viel Erfolg.

RS

Sandra Eberhardt-Meli, Artigiani della terra, I laterizo in Ticino e il lavoro dei fornacai, ed. Armando Dadò, Via Orelli 29, 6600 Lugano, 244 S., ill. (Fr. 48.-).

Associazione Cotto ticinese, CP 4053, 6904 Lugano (Fr. 20.- all'anno).

AUSSTELLUNGEN UND MUSEEN

Appenzell

Museum Liner: die Büste von Rodin bis Wang Du. In dieser Ausstellung findet sich auch eine interessante, vom Chinesen Ah Xian 1999 geschaffene, mit Ranken und pornografischen Motiven bemalte Büste aus Porzellan.

Ballenberg

Das Freilichtmuseum Ballenberg hat eine schöne Sammlung Schooren-Fayencen geschenkt erhalten und ist damit für die Keramikfreunde um eine Attraktion reicher geworden.

Bonfol

Musée de la poterie: Am 5. März hat das Musée de la poterie die Ausstellung "Bonfol terre à terre" eröffnet.

Bornholm

Art Museum, Gronbrech Gard, Ceramics Museum Hjorts Fabrik:
European Ceramic Context 2006.- In the late summer on the beautiful Danish island of Bornholm European Ceramic Context will form an opportunity to access the standard and answer the question "At which juncture do we find European ceramics in the present day?"
(10.9. - 22.10. 2006).

Genf

Musée Ariana: Betty Woodman – Théâtres
Betty Woodman, qui vient de fêter son septante-cinquième anniversaire, compte depuis bientôt quarante ans parmi les personnalités les plus marquantes de la céramique américaine et, bien sûr, internationale. Woodman partage son temps entre deux maisons et deux ateliers: les premiers sont à New York, les seconds dans un petit hameau qui surplombe Florence. Son œuvre se nourrit de ces deux mondes (et de bien d'autres encore !): mélange brillant et joyeux de l'énergie fulgurante et sophistiquée qui scande la vie à Manhattan et de la douceur de vivre empreinte d'histoire qui berce les collines de Toscane.

Betty Woodmann, *Etruscan Diptych*, 1988
Terre cuite engobée et émailée, 47 x 74 x 18 cm

Si ce travail exprime à l'évidence la joie de vivre et de créer (et notamment le plaisir de manipuler l'argile), il ne saurait être réduit à l'expression d'un hédonisme primaire. C'est vrai que l'œuvre de Woodman révèle d'abord une gestuelle, spontanée et vigoureuse. Dans la manière de façonner la terre, dans la manière de peindre, sur la terre et autour de la terre. Or ce tempérament est régi par une pensée subtile et par un langage plastique hautement élaboré, où l'artiste joue à superposer les niveaux de lecture et à transgresser les cloisonnements catégoriels. Pas question pour le spectateur de se laisser bercer dans une contemplation tranquille ! Son regard, au contraire, est soumis à une gymnastique vivifiante qui le fait passer constamment du tridimensionnel au bidimensionnel, entre la sculpture et la peinture, la sculpture peinte et la peinture sculptée. Des volumes tournés qui aspirent à la bidimensionnalité, de la peinture qui semble jaillir dans l'espace.

Dans l'œuvre de Woodman les vases et les pots sont omniprésents, comme autant d'icônes universelles et immémoriales pour signifier la destinée humaine, dans sa réalité quotidienne et dans ses aspirations les plus insensées. L'artiste cultive les voyages, passe son temps à sauter pardessus des frontières, au propre comme au figuré. Son œuvre est un voyage, qui nous fait explorer l'espace et le temps - à la vitesse de la lumière. En une alchimie visuelle bien de notre temps se télescopent des réminiscences de la poterie étrusque ou chinoise, des procédés de décomposition cubistes, des audaces chromatiques dignes du fauvisme, des citations (très libres, bien sûr!) de Gauguin ou de Matisse, l'atmosphère des églises de la Rome baroque ou le charme exotique d'un kimono japonais.

Des rêves et des visions qui embrassent la planète. Les pieds sur terre et les mains dans la glaise, Betty Woodman est une artiste qui se souvient de son passé de potière, et qui en tire inspiration et fierté. Son œuvre généreuse est le fruit d'une sorte de mondialisation de l'inspiration, portée par la dynamique de notre époque, mais surtout empreinte d'une authentique et profonde humanité. (11.5. - 1.10. 2006)

Gordola
Töpferschule. Das Kursprogramm 2006 ist bei M. u. E. Corda-Güller, via S. Gottardo 3, 6569 Gordola erhältlich.

Hoechst
Kronberger Haus, Zweigstelle Historisches Museum Frankfurt:
1997 schenkte der Höchster Porzellansammler Kurt Bechtold Teile seiner Sammlung dem Förderverein des Historischen Museums Frankfurt. Sie vereint viele kostbare, in Form und Dekor aussergewöhnliche und von Meisterhand geschaffene Fayencen und Porzellane. Viele stammen von den Modelleuren Johann Gottfried Becker, Laurentius Russinger, Simon Feilner, Carl Ries und Johann Peter Melchior. Die von Melchior modellierten ländlichen und türkischen Knabenkapellen erfreuen sich noch heute grosser Beliebtheit. Zu seinen berühmtesten Werken aus Höchst gehören die aufwändig gestaltete Prunkvase mit Schlangenhenkeln und der Chinesische Kaiser. Sehr reizvoll ist auch die Vielfalt der Höchster Dekore, besonders die der Purpur- und der Blumenmalerei.

Karlsruhe
Museum am Markt: Revolution der Muster. Spritzdekor-Keramik um 1930. Das Badische Landesmuseum zeigt im Museum am Markt eine Ausstellung über Spritzdekor-Keramik. Die Technik, mittels Schablone und Druckluftspritze (Aerograf) farbige Muster auf Gebrauchskeramik aufzusprühen, kam aus Amerika und wurde in der Weimarer Republik beliebt. Die über 500 Exponate zeigen die Vielfalt der Dekore, die von zumeist anonymen Entwerfern der Porzellanfabriken geschaffen wurden. Spritzdekor-Keramik entwickelte sich rasch zum Verkaufsschlager und war bis Mitte der Dreissigerjahre in fast jedem Haushalt präsent, verschwand dann aber wieder, nachdem die Nationalsozialisten sie als "artfremd" und "bolschewistisch" erklärten. (Bis 9.7.2006).

Kirchberg
Atelier-Galerie fabrikart: Unter dem Titel "Antagonisma" findet in der Atelier-Galerie bis 23. März 2006 eine Ausstellung mit Arbeiten von Christin Beck, Erika Fankhauser, Maurizio Ferrari und Christiane Staub statt.

Luzern
Design Biennale mit Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Schweizer Keramiker "Gefässe bringen Glück" (10. - 25. 6. 2006).

Matzendorf
In Matzendorf wird das Keramikmuseum von der Dorfstrasse demnächst ins Pfarrhaus verlegt werden, wo mehr Ausstellungsraum zur Verfügung stehen wird. Der Umzug bringt Kosten von rund 60'000 Franken mit sich. Die Freunde der Matzendörfer Keramik übernehmen einen Drittel der Kosten selbst, ein Drittel kommt vom Kanton, und die Gemeindeversammlung bewilligte am 13. 12. 2005 einen Kredit von 20'000 Franken. Zudem stimmte sie erfreulicherweise der Erhöhung des alljährlichen Beitrags der Gemeinde an den Verein um 2000 auf 10'000 Franken zu.

Nyon
Château: Im Mai 2006 wird das Musée historique et des porcelaines de Nyon nach einer sechsjährigen Renovierung des Schlosses endlich wieder eröffnet. Den ganzen ersten Stock wird wieder die Ausstellung des Nyonporzellans einnehmen. Im Erdgeschoss wird zur Wiedereröffnung eine Sonderausstellung mit zeitgenössischer Keramik gezeigt, die den Titel trägt: Une mémoire céramique.

Riehen
Kunst Raum im Berowergut, Baselstr. 71: Aus Ton: Sammlung Ceramica Mario Mascarin (1901-1966), Arnold Annen (*1952), Nicoletta Stalder (*1972). – Die Sammlung "Ceramica Mario Mascarin" wird von Mascarin's Sohn in Riehen aufbewahrt. Sie vermag einen guten Querschnitt durch das Schaffen dieses bedeutenden Keramikers zu geben vor

allem für die Jahre 1946-1966, da er seinen eigenen Betrieb in Muttenz hatte. Zur Ausstellung erscheint eine Publikation, in der erstmals versucht wird, das Werk Mascarins als Ausdruck seiner Zeit zu verstehen und zu würdigen (siehe den Beitrag in diesem Heft).

Die Ausstellung wird durch Arbeiten heutigen keramischen Schaffens ergänzt, durch Werke von Arnold Annen, dem heute international bekanntesten, in Basel lebenden Keramiker, der den Werkstoff Porzellan bis an die Grenzen des Möglichen auszureizen sucht. Von den Arbeiten Nicoletta Stalders lassen wir uns überraschen. (13.5. - 25.6. 2006).

Saint-Cergue
7. Keramikausstellung. Saint-Cergue bei Genf führt alle zwei Jahre eine Keramikausstellung durch. Zur Verfügung steht eine über 1000 m² grosse Ausstellungsfläche in einem alten, renovierten Bauernhof. Aus den Einsendungen wird eine Jury ca. 40 Teilnehmer für die Ausstellung auswählen, die vom 9.-24. 9. stattfinden wird.

Varzy (Nièvre)
Musée Grasset: Les faïences patronymiques. Ausstellung der Sammlung Jeanne Lemerle, die von ihrem Enkel M. Dillange dem Museum Sainte-Croix des Sables d'Olonne vermacht wurde, und die nun, nachdem sie zuerst dort gezeigt wurde, vom 19.5. - 25. 9. 2006 in Varzy zu sehen sein wird. Sie umfasst 165 Fayencen mit Personendarstellungen und Namensinschriften und ist in einem von Jean Rosen edierten Katalog publiziert worden.

Zürich
Galerie Feuer 111, Zweierstr. 111: Arbeiten von Zürcher Keramikern und Keramikerinnen: Bettina Baumann, Sonja Duò-Meyer, Ilaria Ghezzi, Bruno Fischer, Sophie Lechner, Sibylle Meier, Patrick Millet, Eric Nelson, Hannes Rindlisbacher, Andreas Steinemann. – Ferner wird im Gedenken an Vreni Wächter (1918-2005) eine Auswahl ihrer Arbeiten gezeigt. (Bis 26.3.2006).

EIN PAAR FRANKENTHAL FIGUREN; DER KAUFMANN UND DIE KAUFMANNSFRAU
circa 1770
£5,000-7,000
€8,000-10,000
CHF12,000-16,000

Auktion
14. Juli 2006

Vorbesichtigung in London
8.-13. Juli

Anfragen
Adèle Zahn Bodmer
azahn@christies.com
+41 44 268 10 16

Kataloge
+44 (0)20 7389 2820

London
8 King Street
St. James's
London SW1Y 6QT

Kataloge und Gebote online unter christies.com

Britische und Kontinentale Keramik

London, 14. Juli 2006

CHRISTIE'S
SINCE 1766

AUKTIONSVORSCHAU

Schweiz:

Bern.
Auktionshaus Stuker:
Grosse Frühlings-Auktionen

Vorbesichtigung	7. – 14. 5. 2006
Auktionen	17. – 24. 5. 2006

Zofingen.
Auktionshaus Zofingen:

Vorbesichtigung	3. – 12. 6. 2006
Auktionen	16./17. 6. 2006

Zürich.
Galerie Koller:
Porzellan und Fayencen

Vorbesichtigung	10. – 18. 6. 2006
Auktion	19. 6. 2006

Septemberauktion
Porzellan und Fayencen

Vorbesichtigung	9. – 16. 9. 2006
Auktion	19. 9. 2006

Zürich.
Schuler Auktionen:
Porzellan und Fayencen

Vorbesichtigung	10. – 13. 6. 2006
Auktion	9. – 20. 6. 2006

Septemberauktion	13. 9. 2006
Dezemberauktion	12. 12. 2006

KOLLER

Ofenkachel, Winterthur, Hans Kaspar Erhart, um 1610.

AUKTION

Porzellan & Fayence

Montag, 19. Juni 2006

Sabine Neumaier
neumaier@galeriekoller.ch
Tel. +41/44/445 63 12

IAA International Auctioneers

GALERIE KOLLER AG. Kunst & Antiquitätenauktionen
Hardturmstrasse 102, CH-8031 Zürich · Tel. +41/44/445 63 63 · Fax +41/44/273 19 66 · E-mail: office@galeriekoller.ch

www.galeriekoller.ch

Ausland:

Heidelberg.
Auktionshaus Metz:

Bedeutende Porzellanauktion	
Vorbesichtigung	24.- 28. 4. 2006
Auktion	29. 4. 2006

London.
Christie's:

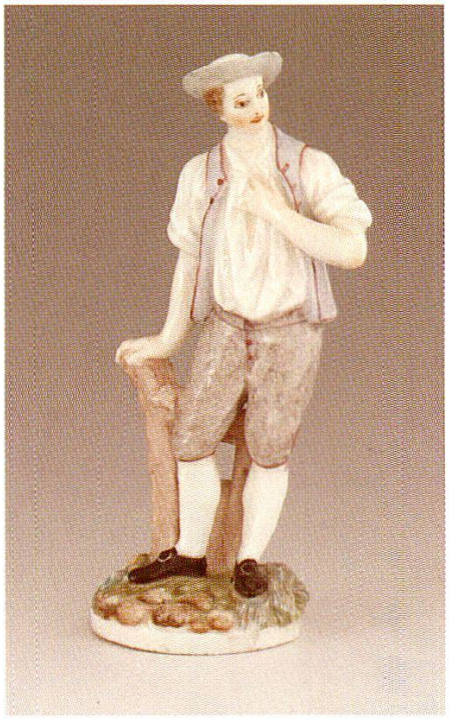
British and continental ceramics	13. 4. 2006
European ceramics	22. 5. 2006
Britische und Kontinentale Keramik	14. 7. 2006

London.
Sotheby's:

European ceramics, glass, silver and vertu	13. 4. 2006

SCHULER AUKTIONEN

Mädchen mit Notenheft, Zürich, um 1773. Porzellan. H 14 cm.
Zuschlag: CHF 10'500.-, Dezember 05



Stehender Jüngling, Zürich, um 1785. Porzellan. H 14,5 cm.
Zuschlag: CHF 6'300.-, Dezember 05

Porzellan Glas Jugendstil Art Déco

Franziska Mathis 043 399 70 31
mathis.franziska@schulerauktionen.ch

Wir führen jährlich vier Auktionen mit folgenden Sachgebieten durch:

Gemälde, Grafik und Skulpturen 16. - 20. Jh • Helvetica • Bücher
Silber • Nippsachen • Möbel • Alte Orientteppiche • Kunstgewerbe
Asiatica • Africana • Weine • Uhren • antiker und moderner Schmuck

Ihre Einlieferungen nehmen wir nach
telefonischer Voranmeldung jederzeit entgegen.
Gerne beraten wir Sie persönlich unter 043 399 70 10.

Schuler Auktionen, Seestr. 341, CH-8038 Zürich Tel. 043 399 70 10 Fax 043 399 70 11
info@schulerauktionen.ch www.schulerauktionen.ch

ADRESSENVERZEICHNIS

Vizepräsident: Präsident ad interim	Schnyder Rudolf, Prof., Dr. phil. 8032 Zürich, Plattenstrasse 86
Ehrenpräsident:	Felber René E., Dr. med. 8802 Kilchberg, Weinbergstrasse 26
Kassier:	Beller Pierre Le Tronchet, F-71330 Frangy en Bresse
Sekretär:	Blättler Roland 1202 Genève, c/o Musée Ariana
Beisitzer:	Caviglia Enrico 6817 Maroggia, Via Rodari 22, CP 131
	Felber-Dätwyler Friederike 8802 Kilchberg, Weinbergstrasse 26
	Maggetti Marino, Prof. Dr. 3186 Düdingen, Lerchenweg 5
	Neumaier Sabine, c/o Galerie Koller 8031 Zürich, Hardturmstrasse 102
	Ségal Georges, Dr. phil. 4052 Basel, Hirzbodenweg 81
	Stettler Beatrice, c/o Galerie Stuker AG 3006 Bern, a. Aargauerstalden 30
	Torche-Julmy Marie-Thérèse, Dr. phil. 1700 Fribourg, Place Petit-St-Jean 11
Redaktion	Schnyder Rudolf

ANTIQUITÉS SÉGAL

Aeschengraben 14
CH-4051 Basel

Dr. Georges B. Ségal
Haus für alte Kunst

Antiquitäten - Gemälde
Porzellan - Fayence
Silber - Kunstgewerbe

Tel. +41 (0) 61 272 39 08
Fax +41 (0) 61 272 29 84
g.segal@segal-antiquites.ch

Paar Fayence-Deckelterrinen
Saint-Omer, 2. Hälfte 18. Jahrhundert

H: 24/22 cm

Margaret A. Ségal
Inneneinrichtungen
Dekorationsstoffe

Tel. +41 (0) 61 273 81 96
Fax +41 (0) 61 273 87 83
m.segal@segal-antiquites.ch